Erster Bogen

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

70. Jahrgang

Postscheck-Konto Breslau Nr. 3983

Nr. 92

Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und bringt als Beiblätter: Den „Landwirtschaftlichen Ratgeber.“ — Preis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,35 Mk., mit Abtrag Mk. 1,40, monatlich 42 Pf., mit Abtrag monatl. 50 Pf.

Glatz, Freitag, 16. August.

Inseratengebühren für die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 35 Pfg., Lokal-Inserate 30 Pfg. Reklamezeile 80 Pfg. und für die Innehaltung bestimmter Platzvorschriften wird keinerlei Garantie übernommen. Bei eingeklagtem und im Konkurs angemeldeten Forderungen kommt jeglicher Rabatt Fortfall.

1918.

Der Weltkrieg.

Der Feind an der Schlachtfront erneut abgewiesen. Weitere Erfolge deutscher Gegenwehr. Fliegerangriff auf Frankfurt a. M. Reiche U-Boot-Beute.

Japanische Realpolitik.

Von Geh. Admiralitätsrat a. D. Paul Koch.

Japans Entschluß, „im Einvernehmen mit den offiziellen amerikanischen Vorschlägen in Sibirien zu intervenieren“ hat bei den Konsekturalpolitikern hüben und drüben eine Fülle der verschiedensten Mutmaßungen und Erwartungen wachgerufen. Während die konservative Presse Englands warnend auf die notwendige Verschärfung der Gegensätze zwischen Rußland und Japan hinweist, drücken die Northcliffe-Blätter lebhafte Befriedigung aus, und in Frankreich sieht man bereits die russische Ostfront neu erstehen und erwartet, in Verbindung mit Englands Vorgehen an der Murmanküste, von der Unterstützung der Tschecho-Slowaken durch Washington und Tokio die völlige Befreiung Weltrußlands vom deutschen Einfluß. Hier ist nun wohl überall der Wunsch der Vater des Gedankens. Den Machthabern in Tokio dürfte das Schicksal der Tschecho-Slowaken — wer sind diese Abenteurer? — ganz außerordentlich gleichgültig sein und niemand, auch nicht der geriffeste Northcliffe-Pressemann wird uns glauben machen. Japan könnte plötzlich willens sein, um der schönen Augen des Herrn Wilson willen für diesen die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

In Wahrheit ist Japan zwingend darauf angewiesen, sich nach Westen nicht nur in China und Korea, sondern auch weiterhin in den übrigen asiatischen, ihm angrenzenden fast leeren Gebieten auszubreiten. Die vom 40. bis zum 30. Breitengrad lang und schmal sich erstreckenden japanischen Inseln bieten eine sehr verschiedene Siedelungsmöglichkeit; die durchschnittlich 129 Einwohner auf den Quadratkilometer sind in Wirklichkeit auf enge Flächen und in riesigen städtischen Ansiedelungen sehr dicht zusammengedrängt; die bäuerliche Bevölkerung war jedenfalls bisher tief verschuldet, die Industrie krankt an der geringen Leistungsfähigkeit der in weit höherem Maße als in anderen gewerbstätigen Ländern mit Weibern durchsetzten Arbeiterschaft; die durchschnittlichen Flächenerträge der Landwirtschaft sind trotz des nahezu vollständigen Ueberwiegens bäuerlicher Betriebsweise nur bescheiden zu nennen. Daß ferner Japan auch Eisen und Kohle braucht, daß es mit seinem Baumwollbedarf ebenso wie wir auf amerikanische Hilfe angewiesen ist, daß es seine Märkte ausdehnen muß, das alles sollte die übrige „Entente“ darüber nicht im Unklaren lassen, daß die Japaner an nichts so wenig denken, als ihr bei der Verfolgung ihrer Ziele Handlangerdienste zu leisten.

Mit keinem Volk der Erde befindet sich Japan weniger im Gegensatz als mit dem deutschen. Man braucht auch nicht so weit zu gehen. Ijintau von vornherein einen politischen Fehler zu nennen, um zuzugeben, daß für die Gelben die Versuchung allzu nahe lag, die Gelegenheit wahrzunehmen und unseren so schön ausgebauten „Stützpunkt“ in die Tasche zu stecken, zumal wir uns schlimme Kurzsichtigkeit in einer ganzen Reihe anderer japanischer Fragen zum Vorwurf machen müssen. Auf den Wirtschaftskrieg uns gegenüber aber haben sich die Japaner nur sehr ungern auf englisches Drängen eingelassen. Es kann ihnen auch durchaus nichts daran gelegen sein, unsere wirtschaftlichen und handelspolitischen Interessen in weitergehendem Maße zu schwächen, als ihnen dies für ihre Neuordnungsbestrebungen im fernen Osten und in der Südsee nützlich ist. An ein militärisches Vorgehen über ihre nächsten Interessensphären in Ostsibirien hinaus — um womöglich der Entente zuliebe durch ganz Rußland zu marschieren — werden die Japaner daher ganz gewiß nicht denken, um so weniger, als ein solches Vorgehen schließlich gerade zu einer Beschleunigung der Genesung der russischen Zustände führen müßte. An nichts kann den Japanern aber weniger gelegen sein, da sie ihre Pläne vielmehr nur dann ungestört verfolgen können, wenn der russische Zerfetzungsvorgang noch Jahre hindurch fortbesteht.

Für Mr. Wilson und seine Hintermänner wäre es ja freilich in hohem Grade erwünscht, wenn Japans Aufmerksamkeit durch solche Dinge von der Südsee abgelenkt würde. Wie aber Japan sich zu der Frage der Südsee stellt, zeigt die neuliche Meldung, daß der japanische Schiffsbau die Zahl seiner Werften von 9 auf 29 vermehrt habe, und daß er dadurch zu einer Bauleistung von durchschnittlich jährlich 700 000 Tonnen befähigt sei. Die japanischen Schiffsverbindungen nach Südamerika haben die größten Fortschritte gemacht, zahlreiche regelmäßig verkehrende Schiffahrtslinien im Stillen Ozean sind in den Händen japanischer Reedereien, und schon greifen sie nach Australien und Südafrika hinüber, überall bestrebt, sich in die durch die Versenkung englischen Schiffsraumes entstandenen Lücken einzudrängen. Ihre alten Schiffe verkaufen die japanischen Reeder an von den Engländern vorgeschobene Norweger, deren Flagge jene im U-Bootskrieg schützen soll, und durch eine kluge Subventionspolitik hat die Regierung der Entwickelung der japanischen Schiffsbauindustrie nachgeholfen.

Japans Kaufleute und Bankiers haben die Gunst der Verhältnisse wahrgenommen, während des Krieges die Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten nach Möglichkeit auszubauen. Diese waren die ebenso willigen wie kurzsichtigen Lieferanten von Stahl und Eisen für die Schiffsbau- und Waffenindustrie und öffneten ihre Häfen für die gewaltig gestiegene japanische Ausfuhr an Seide, Baumwollwaren, Kupfer Porzellanwaren, Spielzeug und diesem anderem mehr, das an die Stelle der deutschen Zufuhr getreten ist. Ebenso war amerikanisches Kapital gern bereit, den japanischen Bedürfnissen aufzuhelfen, und die Eröffnung eines drahtlosen Verkehrs sorgte für die schnellste und sicherste Verbindung. Insofern ist es allerdings klar, daß die amerikanisch-japanischen Gegensätze einstweilen in den Hintergrund getreten sind. Aber der Widerspruch Kaliforniens gegen die japanische Einwanderung besteht nach in ganzer Schärfe, und es ist durchaus unwahrscheinlich, daß die hochbezahlte und an sehr gutes Leben gewöhnte amerikanische Arbeiterschaft jemals bereit sein sollte, gegenüber japanischer Lohndrückerei Zugeständnisse zu machen.

Alle diese Dinge wird man trotz alledem sich vor Augen halten dürfen, wenn man die japanische Intervention im Interesse der Tschecho-Slowaken richtig würdigen will. Wir haben uns vielleicht getäuscht in der Einschätzung amerikanischer militärischer Leistungsfähigkeit und müssen uns damit abfinden, daß uns noch harte Prüfungen bevorstehen. Um so mehr aber sollen wir uns davor hüten, unsere Sorgen noch zu vermehren durch Sinnspinste. Japan jedenfalls treibt ganz sicher nur Realpolitik, und dieser Politik kann nichts so fern liegen, als die russische Kriegsfackel gegen uns von neuem anzublasen.

Amtliche deutsche Heeresberichte.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier,

Westlicher Kriegsschauplatz.

14. August 1918.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Erfolgreiche Vorfeldkämpfe zwischen Yser und Scarpe, südlich von Merry und südlich der Lys scheiterten Vorstöße des Feindes.

Heeresgruppe Generalfeldmarschall von Boehn.

Teilkämpfe beiderseits der Somme und nördlich der Avre. Westlich und südwestlich von Lassigny griff der Feind von neuem an. Beiderseits von Canny brach der Angriff in unserem Feuer zusammen. Weiter südlich schlugen wir den Feind im Gegenstoß ab.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Kleinere Infanteriegefechte an der Vesle und östlich von Reims.

Leutnant Volle errang seinen 30., Ober-Leutnant Loerzer seinen 29. und Leutnant Roeth seinen 20. Luftsieg.

WTB

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier,

Westlicher Kriegsschauplatz.

15. August 1918.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Lebhafte Erkundungstätigkeit zwischen Yser und Scarpe. Südöstlich von Ayette scheiterte ein englischer Teilangriff vor unseren Linien. Nördlich der Ancre räumten wir in den letzten Nächten den scharf in den Feind einspringenden Stellungsteil bis Puisieux und Beaumont-Hamel. Er wurde gestern nachmittag vom Feinde besetzt.

Heeresgruppe Generalfeldmarschall von Boehn.

Keine größeren Kampfhandlungen. Am Abend nahm die Feuertätigkeit zwischen Ancre und Oise zu. Teilangriffe des Feindes zu beiden Seiten der Avre und südlich von Lassigny wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei einem Vorstoß auf das südliche Vesleufer nahmen wir die Besatzung des Bahnhofs Breuil gefangen.

Unsere Jagdkräfte stellten ein aus dem Angriffsfluge gegen das Heimatgebiet befindliches englisches Bombengeschwader vor Erreichen des Ziels zum Kampf und zwangen es unter Einbuße von 5 Flugzeugen zur Umkehr.

Gestern wurden 24 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen.

WTB. Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Amtliche österreichisch-ungarische Heeresberichte.

Wien, 14. August. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tonale-Gebiet griff der Feind gestern zu den von uns seit längerer Zeit erwarteten Angriffen. Es leitete sie am Vormittag durch Vorstöße gegen die in dem Quellgebiet des Noce und des Barco di Genova befindlichen Positurungen ein. Nachmittags folgte nach starken Artillerievorbereitungen das Vorgehen auf unsere Tonale-Stellung. Die Kämpfe verliefen für uns günstig. Vom Zurückdrängen einiger vorgeschobener Hochgebirgsposten abgesehen, errangen die Italiener nirgends Erfolg. Sonst vom Südwestlichen keine besonderen Ereignisse.

Albanien.

Oestlich des Devoli-Tales bemächtigten sich unsere Bataillone einiger Stützpunkte des Feindes.

WTB. Der Chef des Generalstabes.

WTB. Wien, 15. August. Amtlich wird verlautbart:

Wie die letzten Unternehmungen an der venetianischen Gebirgsfront, so führten auch die Angriffe gegen Tonale für dem Feind zu einem vollen Mißerfolg.

Die nördlich der Paßstraße vorgehenden italienischen Kolonnen brachen schon in unserem Abwehrfeuer unter schweren Verlusten zusammen. Südlich der Straße gelang es dem Feinde nach mehreren vergeblichen Versuchen, einen Stützpunkt auf dem Monticello zu gewinnen, der ihm aber von den Südsteirern des 26. Schützenregiments sehr bald wieder entrissen wurde.

Auch die in den Einleitungskämpfen aufgegebenen Hochgebirgsposten sind zum großen Teil wieder von uns besetzt.

Der Feind ist in den wichtigsten Abschnitten über seine Gräben zurückgewichen. Unsere Flieger haben ihn mit Maschinengewehren verfolgt.

In Albanien errangen östlich des Devolitales unsere braven Truppen neuerdings Vorteile.

Der Chef des Generalstabes.

Amtliche bulgarische Berichte.

WTB. Sofia, 13. August.

Mazedonische Front: Nördlich von Bitolia drang eine unserer Angriffsabteilungen in die feindlichen Gräben ein und brachte von dort französische Gefangene zurück. Oestlich der Tscherna zwischen Grabeschnitza und Tarnowa kurze Feuerangriffe seitens des Feindes. Südlich und südöstlich des Dobropolje gerieten unsere vorgeschobenen Einheiten mit starken Bombenwürfen feindliche Angriffsabteilungen. Nördlich von Ljumnitza war die Feuertätigkeit auf beiden Seiten zeitweilig ziemlich lebhaft. Oestlich des Wardar und in der Ebene von den Stellungen westlich von Seres verjagten wir durch Feuer englische Erkundungsabteilungen.

Palästina.

WTB. Konstantinopel, 15. August.

Palästinafront: Vereinzelte Artilleriekämpfe bei lebhafter Fliegertätigkeit. Im Küstenabschnitt wurden feindliche Erkundungsabteilungen von uns vertrieben. Unsere Flieger warfen mit beobachteter Wirkung viele Bomben auf das Rebellenlager südlich von Tafileh. — Auf den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Weitere Kriegsnachrichten.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kaiserzusammenkunft im deutschen Hauptquartier.

Die Wiener Blätter stellen in Besprechung der Reise Kaiser Karls fest, daß in den seit der letzten Kaiserzusammenkunft verstrichenen drei Monaten so große Veränderungen in der Weltlage stattgefunden haben, daß eine neuerliche Beratung beider Herrscher und ihrer bedeutendsten Staatsmänner kein sensationelles Ereignis ist und daß insbesondere die Ereignisse im Osten genügenden Anlaß für die Monarchenzusammenkunft bilden, die als neuerlicher Beweis des innigen und festen Zusammenhaltens der beiden Kaiserreiche erscheint. Die dem gemeinsamen Ziele eines ehrenvollen Friedens zustreben.

Gegenüber einer Blättermeldung über ein angebliches Aufgeben der ukropolnischen Lösung stellt das „Fremdenblatt“ fest, daß hiervon nicht die Rede sein könne. Von einer Entscheidung in der polnischen Frage sei in österreichischen Kreisen nichts bekannt. Vor allem müsse die Haltung der Warschauer Regierung berücksichtigt werden.

feren Meinungsäußerung abgewartet werden müsse, bevor ein Urteil über die zukünftige Gestaltung eines unabhängigen Polens gefällt werden könnte. Deshalb seien die verschiedenen Mitteilungsnachrichten über eine erfolgte prinzipielle Entscheidung in der Polenfrage mit der größten Vorsicht aufzunehmen.

Kaiser Karl im Hauptquartier.

Das „Wolffsche Bureau" verbreitet folgende Meldung des Kriegsberichterstatters Rödner:

Großes Hauptquartier, 14. August.

Seit Tagen steht das Große Hauptquartier, in dem sich der Kanzler, der Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der Erste Generalquartiermeister, der Staatssekretär des Auswärtigen von Hintze um den Kaiser zusammenfinden, im Zeichen wichtiger und fruchtbarer Beratungen über laufende militärische und politische Fragen. Seine volle Spannweite erhält ein wesentlicher Teil dieser Besprechungen nun mit dem heute erfolgten Eintreffen des Kaisers Karl und seiner nächsten politischen und militärischen Berater. Der Kaiser, der bei Gelegenheit eines österreichischen Feldmarschalls trug, erwartete in Begleitung des deutschen Botschafters Grafen Wedel, des Staatssekretärs v. Hintze und seines Gesolges seinen hohen Gast auf dem Bahnsteige. Kaiser Karl hatte kaum den Bahnsteig betreten, als die beiden Kaiser aufeinander zuschritten und sich zu einem kurzen herzlichen Gespräch zuwandten. Während der Kaiser dann die Herren des k. und k. Gesolges, unter ihnen den Minister des Äußeren Grafen Burian, den Botschafter Prinzen Hohenlohe, den Chef des Generalstabes Generaloberst von Arz und den Kabinettsdirektor Geheimen Rat Ritter v. Seidler begrüßte, zog Kaiser Karl die deutschen Herren ins Gespräch.

Bald darauf fuhren die beiden Kaiser mit engerer Begleitung durch die von herrlicher Sommersonne überstrahlten Straßen des Großen Hauptquartiers nach dem Hause des Generalstabs, um zunächst beim Generalfeldmarschall von Hindenburg und bei General Ludendorff vorzusprechen und ihren Vortrag über die militärische Lage zu hören.

Zum Besuche Kaiser Karls im Hauptquartier wird halbamtlich geschrieben: Wiederholt hat der Kaiser, den die Interessen der Mittelmächte am nächsten lagen, bei dessen Verlauf stets erneut die engste Verknüpfung der Interessen und Ziele der letzteren hervorgetreten ist, zu einem persönlichen Gedankenaustausch der beiden Monarchen geführt. Die treue Waffenbrüderschaft zwischen den Herrschern und Völkern Deutschlands und der Donaumonarchie, deren gefühlsmäßige Verbindungen ihre dauernde und unverrückbare Unterlage eben in der Gemeinsamkeit der Interessen finden, kennzeichnet auch Sinn und Zweck der neuen Aussprache. Diese bietet so die selbstverständliche Gewähr, daß aus der militärischen und politischen Lage heraus die Verständigung der Interessen und notwendigkeiten beider Länder einen Ausdruck findet, dessen Auswirkungen erneut die Einigkeit und Geschlossenheit der Mittelmächte dartun werden."

Der Feind an der Schlachtfront erneut abgewiesen.

WTB. Berlin, 15. August. In neuem, stärkstem Ansturm versuchte die Entente zwischen Ancre und Oise eine Entscheidung zu erringen. Bereits hatten gestern die Engländer unter Schonung ihrer eigenen Verbände mit australischen und kanadischen Truppen, die am südlichen Flügel von Franzosen unterstützt wurden, in den Kämpfen seit dem 8. August zwischen Ancre und Oise einen Durchbruch erstrebt. Welche Bedeutung der gewaltigen Schlacht von seiten der Alliierten beigemessen wird, geht aus einem Befehl des Führers der australischen Truppen hervor, der ihnen bekannt gibt, daß die bevorstehenden Kämpfe die wichtigsten sein würden, an denen sie bisher teilgenommen hätten. Der Angriff, dem sehr weit gesteckte Ziele zu Grunde lagen, sei mit einem unübertroffenen Aufwand an Artillerie, Tanks und Fliegern vorbereitet. Nach einem ersten Anfangserfolg kam trotzdem der Angriff schnell ins Stocken.

In unmittelbarem Zusammenhang mit diesen Kämpfen versuchten nun die Franzosen ihrerseits durch einen großen Angriff zwischen Ancre und Oise die Entscheidung herbeizuführen. Geschickt hatten sie die Aufmerksamkeit abzulenken Divisionen, darunter Teile ihrer besten Angriffstruppen, im Verein mit der Artillerie, Flieger- und Tankgeschwadern zu verbergen vortrauen. Trotzdem blieb ihre Absicht unserer Führung nicht verborgen. Ohne starres Festhalten am Gelände wurden nach dem Grundsatz, den Kampf unter möglichst günstigen Bedingungen aufzunehmen und den Feind die größeren Verlustzahlen buchen zu lassen, unsere Truppen in der Nacht vom 9. zum 10. August aus ihren bisherigen Stellungen, in denen nur schwache Nachhutabteilungen verblieben, zurückgenommen.

In den frühen Morgenstunden des 10. August setzte starkes feindliches Artilleriefeuer an der Front Bellon—Antheuil ein. In einzelnen Abschnitten griff die feindliche Infanterie, von Tanks und Flammenwerfern unterstützt, bald danach an. An anderen Stellen ging den Angriffen eine gründliche Feuervorbereitung gegen die geräumten Stellungen voraus. Den stark und tief gegliedert anrückenden Feind empfing das Infanterie- und Artilleriefeuer unserer Nachhuten, in dem er blutige Verluste erlitt. Weiteren starken Angriffen entzogen sich unsere Abteilungen beschleunigt. Der Gegner rückte nach, doch fast er sich bald vor neuem Widerstand, den zu brechen er erhöhtes Feuer eine abermalige Feuervorbereitung folgen ließ. Wo er ohne solche angriff, zog er sich in unserem verzeinigten Feuer aufs neue Verluste zu. Das Vorprellen und Anrennen an Widerstand, wo er sich nach dem vermeintlichen Erfolg nicht erwartete, machte den Feind stutzig, so daß er nur noch zögernd und mit Vorsicht zu folgen wagte. Am Abend des ersten Schlachttages war er nirgendwo an unsere Linien herangekommen. Kämpfend hatten unsere Truppen, die bereits seit Wochen an dieser Front standen, dem Feinde empfindliche Verluste zugefügt, ohne daß er irgend eine entscheidende Stelle hätte erreichen können.

Ausgebaute Stellungen gibt es hier nicht. Der starre Grabenkampf ist durch die elastische Verteidigung ersetzt. Die angreifende französische Infanterie begeht hierbei immer aufs neue den Blutfehl im Verkennen Englands und Amerikas. Die rücksichtslose Energie, mit der sie von ihren Führern nach fünf abgeschlagenen Angriffen zum sechsten Male vergebens vorgetrieben wurde, beweist, daß der Feind Entscheidendes von der Schlacht erwartete.

Ueber die Felder, die 1914 bis Anfang 1917 schon der Schauplatz erbitterter Kämpfe waren, zieht zum zweiten Male in diesem Jahre die Schlacht. Weite fruchtbare Gefilde werden zerhampft und aufgewühlt, die letzten Reste von Dörfern und Städten werden in Trümmerhaufen verwandelt. Unser deutsches Volk haben aber solche Bilder nicht und Kriegsfest die Leitungen derer blicken, die mit Leib und Leben solche Schrecken fern halten.

England hat 91 Minister.

Amsterdam, 13. August. (T. U.) Im englischen Unterhause bilte jüngst Bonar Law mit, daß England augenblicklich 91 Minister habe, was mit ironischem Beifall begrüßt wurde. Der Beifall ging in Lachen über, als ein Abgeordneter hem Minister zurief: „Gehen Sie mit kämpfen Sie damit gegen die Deutschen."

Berlin, 13. August. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser richtete an die Mutter des an der Westfront tödlich verunglückten Leutnants Oberleutnant Loewenhardt nachstehendes Beileids-Telegramm:

„Zu Meiner großen Beklemmung erhalte Ich die Meldung von dem Tode Ihres Heldensohnes, des tapferen Führers der Jagdstaffel 28 vom Geschwader Richthofen. Als schneidiger und unentwegter Fliegeroffizier war er Ihm vorgeführt, Ihrer vorrangendes zu leisten. Gott tröste Sie in Ihrem großen Schmerze. Wilhelm I. R."

Der letzte Flug von Oberleutnant Loewenhardt.

Berlin, 19. August. Oberleutnant Loewenhardt, unser erfolgreichster Kampfflieger, ist am 10. August, mittags 12.15 Uhr über . . . durch Zusammenstoß mit einem unserer Flugzeuge tödlich verunglückt. Er wollte, wie Völcke und Richthofen, ist auch er aus den Reihen unserer Besten geschieden. Im Verein mit der Staffel Richthofen war er 11.30 Uhr vormittags an der Spitze seiner Staffel zu einem Jagdflug aufgestiegen. Kurz nach 12 Uhr mittags erstiegen sich in 2500 Meter Höhe über . . . ein heftiger Luftkampf zwischen ihm und einem englischen Kampfeinsitzer, in besonders Verlauf L. seinen Gegner bis auf 1500 Meter herunterschießen. Der Engländer versuchte über die Linien durchzubrechen, wurde aber von L. wieder auf unser Gebiet zurückgedrängt und zum Absturz gebracht. Im Verlaufe dieses Kampfes erfolgte der Zusammenstoß. — Erich L. war 1897 in Breslau als der Sohn eines Arztes geboren, hat also nur das Alter von 21 Jahren erreicht. Seine Erziehung erhielt er auf dem Kadettenkorps zu Groß-Lichterfelde, und zwar in der 8. Kompagnie, der auch Manfred Freiherr von Richthofen angehört hat. Im September 1914 wurde er zum Leutnant befördert. Anfang August 1914 rückte er als Fähnrich im Infanterie-Regiment Nr. 141 ins Feld, kämpfte bei Tannenberg, in den Karpathen, Tirol und Serbien und ging im April 1916 zur Fliegerwaffe über. Zunächst war er Beobachter, dann Flugzeugführer. Seit April 1918 führte er eine Jagdstaffel. Mit 58 Luftsiegen gehörte er zu den besten deutschen Kampffliegern. Noch seinem 16. Siege wurde er mit dem Orden Pour-le-mérite ausgezeichnet. Wenige Tage vor seinem Tode hatte Seine Majestät ihn in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen zum Oberleutnant befördert.

Französische Sozialisten gegen Englands koloniale Raubpolitik.

„Le Populaire" greift in einem von der Zensur zur Hälfte gestrichenen Leitartikel heftigst Balfour an, weil er in seiner letzten Rede zu verstehen gegeben habe, daß England nicht die von den britischen Truppen besetzten Kolonien in Afrika an Deutschland zurückgeben wolle, so lange dieses nicht besiegt sei. Empfindlich wird das Blatt, daß die Kolonien zu behalten, auch wenn das deutsche Volk sein Regierungssystem nicht ändern wolle. Derartige Pläne könnten die Sozialisten niemals gutheißen.

Noch nicht reif für den Frieden.

„Herald" meldet aus Newyork: Lansing informierte die Pressevertreter, daß Amerika keiner Kriegserklärung an Rußland zustimme. Die militärische Lage begeichnete Lansing als noch nicht reif zu Friedensbesprechungen.

Feindlicher Kriegerverrat.

Der „Temps" meldet: Die Schicksal der Marianconzut hat die Hoffigkeit der Sommeschlacht. Die Stärke der deutschen Reserven zwingt die Alliierten zur Massenausgabe der amerikanisch-englischen Verstärkungen.

Der Hungerstreik der Kriegsgefangenen.

Berlin, 14 August. Die französischen Gefangenen zeigen sich erbittert darüber, daß trotz der 1 800 000 Amerikaner, die in Frankreich gelandet sein sollen, und trotz Engländern und Italienern sie niederum die Hauptlast der Angriffe zu tragen hatten.

Bei dem Angriff zwischen Aisne und Marne fielen die Franzosen 70 Prozent der Truppen.

Im amerikanischen Hafen Frankreichs.

In Bordeaux brach eine heftige Feuersbrunst aus, welche einen großen Teil der neuen Lagerschuppen im Hafen zerstörte. Der Schaden wird auf über eine Million geschätzt.

Amerikanischer Grüßenwahn!

Der amerikanische Minister Mac Adoo sagte in einer Ansprache an Eisenbahnbeamte in El Paso, einer Stadt im Amerika:

„Auf dieser ganzen weiten Erde ist nicht Platz genug für die deutsche und die amerikanische Flagge. Wir werden die Waffen nicht eher niederlegen, als bis unsere Flagge über Berlin weht.

(Wall Street Journal, amerik. Ztg. vom 10. April 1918.)

Generalfeldmarschall von Boehn. Der zum Führer der neuen Heeresgruppe ernannte General von Boehn ist aus den Kämpfen der deutschen Frühjahrsoffensive rühmlichst bekannt. Er ist Kavallerist, am 2. Juni 1853 in Stolp geboren und entstammt einer Soldatenfamilie. Sein Vater war Generalleutnant und Chef des Feldjägerkorps unter den Kaisern, 1900 zum Oberkommando in Ostasien beschligt, 1902 wurde er Kommandeur des Garde-Ulanen-Regiments; 1907 wurde er zum Kommandeur von Berlin ernannt. 1910 erfolgte seine Beförderung zum Generalleutnant, 1913 die zum General der Kavallerie. Bei Kriegsausbruch stand er zur Disposition.

Operationen zur See.

Der Krieg der U-Boote.

Sonderdepesche des „Gebirgsboten".

Berlin, (amtlich), 14. August. Im Sperrgebiet um England versenkte eines unserer U-Boote 18000 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

12 000 Tonnen versenkt.

WTB. Berlin, 14. August. (Amtlich.) In den Gewässern um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote 12 000 Brutto-Register-Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein britischer Zerstörer versenkt.

Haag, 14. August. „Nieuwe" meldet aus London: Die britische Admiralität teilt mit, daß ein britischer Zerstörer, der vorher infolge eines Zusammenstoßes beschädigt worden war, am 6. August im Mittelländischen Meer durch ein U-Boot versenkt wurde. Zwei Offiziere sind dabei umgekommen.

Der Luftkrieg.

Erfolge unserer Marinefleger.

Berlin, 14. August. (Amtlich.) Im Laufe des 13. August haben unsere Flugzeugstreitkräfte des Marinekorps neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant zur See Sachsenberg erzielt seinen 19. und 20., Leutnant Osterkamp seinen 19. Luftsieg.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Fliegerangriff auf Frankfurt a. Main.

Berlin, 14. August. Am 12. August gegen 9 Uhr vormittags die offene Stadt Frankfurt am Main von einer Anzahl feindlicher Flieger angegriffen. Der Alarmschießen war ihnen vorausgeeilt, hatte alle in Betracht kommenden Stellen rechtzeitig gewarnt und es dadurch den Kampfstaffeln ermöglicht, den Feind schon auf dem Anfluge in gute Kämpfe zu verwickeln. Dabei wurde ein Teil des anfliegenden Gegners abgedrängt und zwei Flugzeuge abgeschossen. Der Rest des Feindes wurde, als er sich der Stadt näherte, von den Abwehrformationen Feuer genommen, so daß ihm ein geziter Bombenwurf nicht gelang. Er warf daher wahllos eine Anzahl Bomben auf die Stadt. Neben Sachschaden sind leider auch 10 Tote und 11 Verletzte zu beklagen.

Die Luftangriffe auf Calais.

„Journal" meldet aus Paris: Die Festung Calais ist seit Kriegsausbruch 220 mal Luftangriffen ausgesetzt gewesen und mit 1415 Geschossen verschiedenster Art belegt worden. Unter der Zivilbevölkerung waren 185 tot und 364 verletzt. Die militärischen Verluste sind nicht angegeben. Der Korrespondent stellt fest, Calais sei neben Dünkirchen die durch deutsche Luftangriffe am meisten betroffene französische Stadt.

Ausland.

Welche Ernte in Böhmen. In Deutsch-Böhmen wird der Ertrag der neuen Ernte um 20 bis 25 v. H. höher geschätzt als im Vorjahre. Der Mehrertrag der Ernte in ganz Böhmen ist so groß, daß selbst Tschechische Bezirke, um strengeren Maßnahmen zu entgehen, sich aus eigenem Antriebe zu einer ganz erheblichen Erhöhung der von ihnen abzuliefernden Menge entschlossen haben. Nach einer Meldung der „Reichenberger Zeitung" handelt es sich bei verschiedenen Bezirken um die Erhöhung der bisherigen Leistung um das Doppelte, daß bestehe die Aussicht, daß mit Hilfe der tschechischen Maßnahmen weit erhöhtere Mengen zu erzielen sein werden.

Kriegstelegramme.

London, 15. August. (Reuter.) Der amerikanische Generalkonsul in Moskau überirug die Vertretung der amerikanischen Interessen dem schwedischen Konsulat. Er verwahrte sich Schiffsraub und ersuchte um Freigeleit für sich und für andere, um nach den Vereinigten Staaten zurückzufahren. Dies ist die erste Nachricht, die das Staatsdepartement von ihm erhielt, seitdem er am 2. August um Ausführung bat, ob er sich dem ältesten Konsulat anschließen sollte.

Petersburg, 14. August. Die Presse von heute früh meldet einen Erfolg einer russischen Flottenabteilung über eine englische Schiffsabteilung an der Wage-Mündung, 200 Werst von Archangelsk. Die Russen haben eins von fünf gut ausgerüsteten bewaffneten englischen Schiffen weggenommen.

Sonstige Kriegsnamen.

Rotterdam, 15. August. Dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" zufolge meldet „Times" aus Sidney, daß die Regen, die im Juli in Australien gefallen sind, der dortigen Dürre ein Ende gemacht haben. Man glaubt aber, daß in Neusüdwales allein noch 14 Millionen Acker Land ungepflügt sind.

Amsterdam, 15. August. Englischen Blättern zufolge sagte der frühere Schatzkanzler Mr. Kenna in der Unterhaussitzung vom 1. August bei der Debatte über die neue Kreditvorlage, er fürchte, daß die Zeit nicht mehr fern sei, wo England, daß in diesem Kriege seine Verbündeten mit so bedeutenden Geldbeiträgen unterstützt habe, den Vereinigten Staaten ebenso große Beträge schulden werde, wie es jetzt von den anderen Verbündeten einzufordern habe.

Rotterdam, 15. August. Die vorsitzende „Morning Post" bringt einen langen Leitartikel über die Frage, welcher Mann wählen, in dem das Blatt zu dem Schluß kommt, daß niemand, mit Ausnahme des Premierministers, Neuwahlen wünsche. Das Blatt appelliert an die patriotischen Gefühle Lloyd Georges und schreibt, er solle auf die Neuwahlen verzichten und damit den Wiedererlangungsprozeß hinausschieben, anstatt ihn zu beschleunigen.

Amsterdam, 15. August. Einem hiesigen Blatte wird aus Rotterdam berichtet, daß dort gegen Nachmittag ein deutscher Hospitalzug mit 275 englischen Kriegsgefangenen erwartet wird. Ferner sollen 62 invalide englische Kriegsgefangene aus Scheveningen gegen Nachmittag nach Rotterdam gebracht und sofort auf den Hospitalschiffen „Sindoro" und „Seeland" eingeschifft werden. Die im Laufe der Nacht nach Boston abgehen.

Deutschland.

Der Hauptausschuß des Reichstages.

Berlin, 15. August.

Aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle wird gemeldet, daß der Hauptausschuß des Reichstages voraussichtlich in der ersten September-Woche zusammentreten wird. Die entsprechenden Anträge aus Kreisen der Mehrheitsparteien sind bereits dem Vorsitzenden des Hauptausschusses zugegangen.

WTB. Hirst Lichnowsky aus dem Herrenhause ausgeschlossen. (Nichtamtlich.) Der Präsident des Herrenhauses hat vom Minister des Innern die Mitteilung erhalten, daß dem Beschlusse des Herrenhauses vom 12. Juli, der seinem Mitgliede, dem Fürsten von Lichnowsky, das Anerkennnis eines der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verhaltens versagt, die königliche Bestätigung erteilt worden ist. Hierdurch hat Fürst von Lichnowsky das Recht der Mitgliedschaft des Herrenhauses verloren.

Spanien erbittet die Unterstützung des deutschen Kaisers.

Berlin, 15. August. (Privattelegramm.) Einer redaktionellen Notiz der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zufolge verlautet, daß der König von Spanien die Unterstützung des deutschen Kaisers erbeten hat, um von der russischen Regierung die Auszeise der Jaria und ihrer Töchter zu erreichen. Die Entente-Mächte sollen jede Verwendung abgelehnt haben.

Angemessene Preise für Wein. Die christlichen Gewerkschaften des Großherzogtums Baden haben an die Großherzogliche Regierung eine Eingabe gerichtet, in welcher sie in scharfer Sprache die Einführung angemessener Preise für Wein verlangen. In der Eingabe wird unter anderem gesagt, der Hergott solle den Wein nicht für Kriegsgewinnler, sondern für das ganze deutsche Volk wachsen. Deswegen müßten Vorkehrungen getroffen werden, um in dem einigen Deutschen Reiche den Wein zu billigen Preise dem ganzen deutschen Volk zugänglich zu machen.

Dieser Ansicht stimmen wir vollkommen bei. D. Red.

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck unserer Berichte ohne Quellenangabe ist verboten.

Glatz, 16. August.

Auf dem Felde der Ehre!

Im Kampfe für das Vaterland starben den Heldentod: Sergeant, Ritter des Eisernen Kreuzes Otto Gottschalk aus Wüstenlinie; Sergeant, Ritter des Eisernen Kreuzes August Beck aus Landeck; Gefreiter, Ritter des Eisernen Kreuzes Josef Wiedy aus Oberschwedeldorf; Gärtner, Schütze Hermann Aufhol aus Niederhannsdorf.

* **Das Eiserne Kreuz erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz** Musketier Josef Weidlich aus Rosenthal.

* **Katholischer Gesellenverein.** Am Montag, den 19. d. Mts., Lehrabend 8½ Uhr: Vortragsabend im Vereinslokal.

—b— Falsches Gerücht. Immer und immer wieder kursieren Gerüchte, wonach auf Generalfeldmarschall Hindenburg und andere Heerführer ein Attentat verübt worden sei, in unserer Stadt. Die aber stets, geht man ihnen auf den Grund, sich als dummes Altweibergeschwätz herausstellen. Man kann nur vermuten, daß derartige Gerüchte durch feindliche Agenten in Umlauf gesetzt werden, um Beunruhigung hervorzurufen. Mag sich auch jeder, der ein derartiges Gerücht weiter verbreiten läßt, bewußt werden, daß er niemand dadurch einen Dienst erweist, sondern obendrein in schwere Strafe fallen kann.

** **Großfeuer.** Am 14. August, abends gegen 11 Uhr, brach auf dem Grundstück Hofplatz Nr. 3 Feuer aus, das sehr breitete sich derart schnell aus, daß beim Eintreffen der freiwilligen Feuerwehr bereits der ganze Dachstuhl in hellen Flammen stand. Die Feuerwehr vermochte nur das Weiterumsichgreifen zu hindern. Ganz erheblich gefährdet sind die Hausgrundstücke Hermann Frau Waffenmeister Hahn und 8 Meter Meter. Der Schaden an Immobilien dürfte etwa 20 000 Mark betragen, der Mobiliarschaden etwa 10 000 Mark. Die Bewohner sind zum Teil wenig beym. nur nicht gegen Feuersgefahr versichert; 3 Bewohner verloren bei dem Brande ihr ganzes Hab und Gut. Wie vermutet, ist das Feuer durch fahrlässige Hantierung mit offenen Licht in einer Bodenkammer entstanden. Bei den Bergungsarbeiten ist leider wieder viel gestohlen worden; es ist bedauerlich, daß selbst hierbei den schwer Heimgesuchten auf diese Art noch schwerer Schaden zugefügt wurde. An den Rettungsarbeiten beteiligten sich in dankenswerter Weise Mannschaften des Grlap-Bataillons Füsilier-Regiments Nr. 33 unter Leitung ihres Bataillons-Kommandeurs Hauptmann Mieck.

Keine Enteignung von Kleidung und Wäsche. (Amtlich.) Der in verschiedenen Zeitungen unterstellten Auffassung entgegen, daß eine Enteignung von Männer-Oberkleidung geplant sei, kann WTB auf Nachfrage an zuständiger Stelle auf das bestimmteste erklären, daß eine Enteignung von Männerkleidung oder Wäsche nicht beabsichtigt sei.

Aus der Grafschaft Glatz.

Habelschwerdt, 16. August.

—*— **Entlaufen.** Am 21. Juli entlief seiner Mutter, der Fabrikarbeiterin Karoline Schreiber, der am 18. 12. 1908 hier geborene Schulknabe Franz Schreiber und ist bis heut noch nicht zurückgekehrt. Der Knabe hat sich schon einige Male von zu Hause entfernt, ist jedoch nach einigen Tagen wieder zurückgekehrt. Da er jedoch diesmal schon seit die bisher fern bleibt, so ist seine Mutter in großer Besorgnis. Es wird deshalb gebeten, der hier Weistritzstraße Nr. 262 b wohnenden Mutter des Knaben bei seinem etwaigen Auftauchen Mitteilung zu machen. Bekleidet ist der Knabe mit dunkelblauer Mütze mit Matrosenkragen, brauner Manchesterhose, weißem Strohhut und blauem Hemd und ist barfuß.

—*— **Tot aufgefunden** wurde in ihrer Wohnung die ledige Fabrikarbeiterin Maria Stumpf. Nachdem sie Sonntag noch von den Hausbewohnern gesehen worden war und zu ihnen gesuhert hatte, daß sie sich unwohl fühle, blieb sie Montag und Dienstag unsichtbar und der Arbeit fern. Da den Bewohnern auf wiederholtes Klopfen an der verschlossenen Stubentür keine Antwort zuteil wurde, vermutete man, daß ihr etwas passiert sein müsse. Nachdem die Stube beiderseitig geöffnet worden war, fand man sie quer im Bett liegend tot vor. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ziel gesetzt. Ihr einziger Sohn steht im Felde.

—*— **Der hiesige Militärverein** begeht kommenden Sonnabend das Fest seines 50jährigen Bestehens durch einen Festappell.

Eberswalde, 16. August.

Eberswalde, 16. August. Ein äußerst frecher Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht vom 13. zum 14. August in Barbelts Gasthof ausgeführt. Die Diebe, mit der Oertlichkeit vertraut, erbrachen das abgelegene Küchenfenster, fanden in der Küche Lebensmittel, Kleidung, Schuhe und Zigaretten und verschiedene Kleinigkeiten. Um ihr Handwerk ungestört üben zu können, verschlossen sie die Türen der Küche und Schankstube, verhängten das zwischen Küche und Schankstube befindliche Fenster. Sie erbrachen den Küchenschrank und entleerten diesen. Ihre unbeschränkte Freiheit ging so weit, sich nach vollbrachter Tat an Kaffee, Brot sich gütlich zu tun. Auch einige Schnäpschen sollen sie auf dem Rückwege stärken. Der Schaden beläuft sich auf 180 Mk. Hoffentlich gelingt es dem Arme der Gerechtigkeit recht bald, die Täter zu ermitteln und der gebührenden Bestrafung entgegen zu führen.

Schlesien.

Camenz, 14. August. In der Zeit vom 1. August bis 15. Oktober sind die Fontänen auf den Terrassen an der Vorderseite des Schlosses hier von 3 Uhr ab bis gegen Sonnenuntergang, und die große Teichfontäne vom 1. August bis 15. September von 3 bis 4 Uhr nachmittags in Tätigkeit. Die Springbrunnen an der Vorderseite des Schlosses sind Sonntags nachmittags etwa zwei Stunden im Gange.

Strehlen, 14. August. Der Starkstromleitung kam der Bauer Martin Muschner zu nahe und wurde hierbei auf der Stelle getötet.

Brieg, 14. August. Der Schwimmlehrer Meier ertrank bei dem Versuch, eine Dame aus der hochangeschwollenen Oder zu retten, mit dieser zusammen. In der von ihm gepachteten Badeanstalt weilte Fräulein Martha Wannebek am Montag nachmittag unter den Badenden. Trotz Warnung schwamm sie, nach der „Brieg. Ztg.", in die offene Oder hinaus; in der starken Strömung verließen sie aber ihre Kräfte. Als dies Herr Meier sah, stürzte er sich in den Strom, erreichte sie auch glücklich, vermochte aber nicht mit ihr das Ufer zu erreichen. Beide fanden in den Wellen ihren Tod.

Gericht und Polizei.

r. Glatz, 15. August. (Zentral-Strafkammer.) Vorsitzender: Landgerichtsrat, Geh. Justizrat Ulke. Vertreter der Anklage: Staatsanwaltschaftsrat Neiß. — Mit nicht weniger als 2½ Jahren Zuchthaus der verschiedensten Strafbelege vorbestraft ist der aus dem hiesigen Justizgefängnis vorgeführte Tischler und Holzbildhauer August Böttel aus Mittelwalde, zuletzt in Breslau, wo er einen Wochenverdienst von 88 Mark hatte. Im Dezember wurde Böttel heimatlos, weshalb er sich auf Betteln begab. Nachdem er mehrere Briefe mit gefälschter Unterschrift, in welchen er sich als ehemaliger Akademiker bezeichnete, an Hotelbesitzer Weiß in Wölfelsgrund richtete und bezüglich Pension für einige Zeit in Unterhandlung trat. Der alte Bursschenschafter war auch angeblich mit Zahlung von täglich 10 Mark für sich und Frau unständig einverstanden, traf auch in Wölfelsgrund ein, machte eine Zeche von 86 Mark, um denn wieder spurlos zu verschwinden. In Anbetracht der Vorstrafen wurden dem Hochstapler die mildernden Umstände verlagt und wegen Urkundenfälschung und Betrugs unter den Gesichtspunkten des Fortsetzungsdelikts gemäß falls zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt. — Ebenfalls wegen Betruges angeklagt war der hier inhaftierte Grubenarbeiter Karl Klezjok aus Oberschlesien. Derselbe räumte ein, sich eines Betruges gegenüber seiner Logiswirtin schuldig gemacht zu haben. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde der bisher unbestrafte Bursche zu drei Monaten Gefängnis verurteilt und von dieser Strafe sechs Wochen als verbüßt angesehen. — Gegen den Gutsvorsteher und Gutsinspektor Oskar Kuppisch aus Eichau, Kreis Münsterberg, war ein Strafbefehl über 100 Mark erlassen worden, weil er entgegen der Verordnung vom 28. August 1917 dem Dominialarbeiter Robert Fuhrmann in Eichau eine Mahlkarte für angebliches Hefegetreide ausgestellt hatte. Das Schöffengericht Münsterberg hob in der Sitzung vom 11. Juli den Strafbefehl auf und sprach den Angeklagten frei. Derselbe hatte in seinem Einspruch behauptet, gemäß einem vor länger als 20 Jahren getroffenen Abkommen erhalten die Dominialarbeiter, weil sie nicht Aehren gehen dürfen, nach der Ernte ein bestimmtes Quantum „Aehrgetreide" (Weizen, Roggen und auch Gerste). Die aus neun Personen bestehende Familie Fuhrmann erhielt daher 1 Hektner 60 Pfund Roggen, 30 Pfund Weizen und 140 Pfund Gerste und vom Angeklagten eine Mahlkarte. Nach den gesetzlichen Bestimmungen durfte Fuhrmann kein Getreide vom Schüttboden des Dominiums bekommen. Der Staatsanwalt beantragte in seiner Berufung gegen Kuppisch eine Geldstrafe von 100 Mark eventuell 20 Tagen Gefängnis. Der Gerichtshof hielt einen entschuldbaren Irrtum seitens des Angeklagten für vorliegend und erkannte auf Verwerfung der Berufung. — Der Restgutsbesitzer Ernst Wengler aus Stolz, Kreis Frankenstein, soll sich eines Vergehens gegen die Reichs-Getreideordnung insofern schuldig gemacht haben, als er 1 Doppelsaumsack Roggen mit seinen Pferden verführt hatte. Der Ueberwachungsbeamte Gräb fand bei einer Revision im Wenglerschen Pferdestalle ein Scheffelmaß mit einer Quantität Hafer und Roggen. Er nahm an, daß eine fortgesetzte Fütterung solchen Gemenges stattgefunden hat. Pferdeknecht Gramisch dagegen behauptete, ein kleines zusammenrieselndes Quantum Roggen, welches beim Seilemachen aus dem noch nicht ganz ausgedroschenen Getreide herausgefallen war, in einem Scheffel gesammelt zu haben, um es im Einverständnis seines Dienstherrn an die Pferde zu verfüttern. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 30 Mark oder sechs Tagen Gefängnis. Der Gerichtshof gelangte zu der Ueberzeugung, daß dem Angeklagten bei Begehung der Tat das Bewußtsein der Strafbarkeit gefehlt habe, und erkannte auf Freisprechung. — Der Spediteur Alfred Schubert in Glatz war beschuldigt, im November 1917 in Grunwald unbefugt beschlagnahmte Hafer entfernt und dabei den Höchstpreis überschritten zu haben. Das Schöffengericht Reinerz erkannte auf Freisprechung, weil Schubert eine Strafbar nicht nachzuweisen war. In seiner Berufung beantragte der Staatsanwalt, Schubert zu 300 Mark Geldstrafe oder 60 Tagen Gefängnis zu verurteilen. Die Berufung wurde verworfen. — Der 1894 zu Naudnitz, Kreis Frankenstein, geborene Wehrpflichtige August Leitner, seit unbekanntem Aufenthalts, hat sich nach erreichtem militärpflichtigem Alter der Wehrpflicht entzogen. Der Gerichtshof erkannte auf eine Geldstrafe von 180 Mark oder 18 Tage Gefängnis.

Unfälle und Verbrechen.

Danzig, 14. August. Am Seestrande bei Weichselmünde ertranken beim Baden am Montag nachmittag die 13jährige Tochter Frieda des Hafenbauaufsehers Fritz Sperling aus Danzig-Langfuhr und der 13jährige Sohn Walter des Hafenbauaufsehers Gronert aus Ohra-Niederfeld. Drei weitere Kinder, die an der Unglücksstelle ebenfalls zu ertrinken drohten, konnten rechtzeitig gerettet werden.

Fünf Arbeiter von einem Zuge getötet.

WTB. Kleckling-Jauer, 14. August. (Amtliche Meldung.) Heute morgen gegen ¾5 Uhr sind auf der Strecke Sinsen-Kleckling-Jauer Gutsbahnhof fünf Rottenarbeiter von einer Personenzug Nr. 716 überschren und getötet, sowie ein Rottenarbeiter schwer verletzt worden. Es waren an der betreffenden Stelle 25 Rottenarbeiter mit Gleisarbeiten beschäftigt. Neunzehn Arbeiter hatten das Gleis auf den Zuruf des Sicherheitspostens rechtzeitig verlassen, die übrigen Arbeiter hatten den Zuruf des Postens anscheinend überhört, da zur selben Zeit ein Gitterzug auf dem Nebengleis sich der Arbeitsstelle näherte. Der zur Zeit des Unfalls herrschende Nebel hat den Unfall begünstigt.

Freiwaldau, 14. August. Von Wilddieben erschossen wurde im nahen Böhmischdorf im Waldrevier am Schwarzenberge vor einigen Tagen der Förster Wolf. Der Ermordete erfreute sich infolge seines freundlichen Wesens allseitiger Beliebtheit. Sein tragischer Tod wird von der Einwohnerschaft sehr betrauert. Er stand im 70. Lebensjahre. Zwei des Mordes verdächtige Personen sind verhaftet worden.

Vermischtes.

— Italienische Unverfrorenheit. Ein Italiener in Landshut, der Betonmeister Dozzi, hat ein Schwein „schwarzgeschlachtet". Bei der Hausschung wurden außer diesem Schweinefleisch und Wurstwaren auch Mehlvorräte von 180 Pfund beschlagnahmt. Ohrfür verlangte der Italiener vom Magistrat Entschädigung. Der Magistrat beschloß aber, daß diese Sachen unentgeltlich enteignet sind.

Büchersachen.

Die Haldmannschaft „Durstmuskäbe" ist wieder da! Sie bietet wieder Beiträge, ernst und lustig, wie es meistens Schüster Art ist, aber auch heiter und witzig. Man lese nur in Ausgabe 119 u. 3. „Das Märchen" von Hans Rosner oder „Nu, war denn negentlich?" und „Prutsen: Auch die übrigen Beiträge sind gut. Man verlange Probenummer oder besseße die „Durstmuskäbe" vom Verlag Schlesische Verlagsanstalt von S. Schottlaender A.-G. Breslau 3.

Gottesdienst-Ordnung für Glatz.

Pfarrkirche.

Sonntag, 18. August. Heilige Messen: 1/6, 1/7, 8 Uhr; Frühpredigt: 6 Uhr. Hochamt und Predigt: 9 Uhr.

Minoritenkirche.

Sonntag, 18. August. 1/7 Uhr: hl. Messe. 8 Uhr: Militärgottesdienst. 1/10 Uhr: Jugendgottesdienst (Predigt und Hochamt). Nachmittags um 3/4 Uhr: hl. Segen.

Franziskaner-Spittelberg.

Sonntag, 18. August. 8 Uhr: Hochamt und Predigt. 1/5 Uhr: hell. Segen.

Vereinsnachrichten.

St. Cäcilien-Verein. Sonntag, 18. August: Marien-Messe von Max Filke, op. 47.

Kath. Jugend-Verein. Sonntag, 18. August, abends 1/8 Uhr: Pflichtersammlung. Naturgeschichtlicher Vortrag.

St. Elisabeth-Verein. Donnerstag, 22. August, abends 6 Uhr: Versammlung im Herren-Konvent.

Land-Bruderschaft. Fest Mariä Himmelfahrt: Nachmittags Konvent und Predigt.

Herren-Konvent. Sonntag, 18. August, nachmittags 1 Uhr.

St. Hedwigs-Verein. Sonntag, 18. August: Spaziergang nach Halbendorf. Sammelplatz: 3½ Uhr im Vereinslokal.

Freitag, 23. August, wird früh die Mailfahrt nach Albendorf in üblicher Weise gehalten werden. Näheres: Sonnabend abends.

Die verehrl. Abonnenten

unseres Blattes, die den „Gebirgsboten" durch die Post beziehen, ersuchen wir, bei unregelmäßiger Zustellung ihre Beschwerde bei der nächsten Postanstalt, also dort, wo der „Gebirgsbote" bestellt worden ist, anzubringen. Die Post ist verpflichtet, diesbezügliche Beschwerde anzunehmen und für regelmäßige Lieferung des Blattes Sorge zu tragen.

Geschäftsstelle des „Gebirgsboten" Glatz.

Mutmaßliches Wetter für die nächsten 2 Tage.

Sonnabend, 17. August: Schön, heiter, trocken, warm.
Sonntag, 18. August: Vorzugsweise heiter, trocken, warm.
Montag, 19. August: Vielfach heiter, warm, bis auf lokale Gewitter trocken.

Sammelt Futterlaub für das Heer!

Wie anfangs sofort MANDOLINE Laute, Gitarre ohne Vorkenntnisse nach 1½ Std. Vortr. Ausführ. Bo-Do-Bo. Tausch viele Instrument. Verzeichnis gratis Liederbücher etc. Preis 4.20 f. 1 Instrument. **Lyrophon-Werke, Frankfurt a. M.** Hohenstaufen-Straße 37. 5500

Mädchen vom Lande, kath., 20 Jahr, mit etwas Vermögen, sucht Herren-Bekanntschaft zwecks **Heirat.** Bessere Professionist oder Meister bevorzugt. Offert. unt. 5520 an die Geschäftsstelle des Gebirgsboten erbeten.

Suche sofort durchaus zuverlässige, freundliche **Person** zu kleinen Kindern. 5602 **Frau Knittel, Stadtmühle Reinerz.**

Bürogehilfe(in) für sofort gesucht. 5611 Kontrollstelle Glatz der Landes-Versicherungsanstalt Schlesien.

Einen kräftigen 5615 **Burschen** zur Erlernung der Müllerei sucht zum baldigen Antritt gegen entsprechende steigende Vergütung **Schlossmühle Grafenort.**

Ein braver, kräftiger **Knabe** kann zu 1. September in Lehre treten bei: 5616 **Max Wachsmann,** Konditor und Bäckermeister, Albendorf, Bez. Breslau.

Für kleinen Haushalt ein jüngeres, ehrliches 5612 **Mädchen** zu 2 Kindern gesucht. **Frau Lehrer Heinhold, Stadtmühle Reinerz.**

Kräftigen Knaben zur Landwirtschaft sucht sofort bei Familienanschluß 5538 Frau **Maria Hübel,** Urnitz, Post Wüstegiersdorf.

1 Laufbursche für sofort gesucht. 5336 **F. Tschanz, Glatz,** Glas- und Porzellan-Geschäft.

Jung. Kriegerfrau sucht wochenweise tagsüber. Offerten unter 5589 an die Geschäftsstelle des Gebirgsb.

Kath. Köchin zum 1. Oktober gesucht. 2 Mädchen vorhanden. 5607 **Frau Gerberstiel. Meyer, Glatz,** Herrenstraße 6.

Mädchen 5601 für 1. August oder später gesucht **Frau Ida Ruffert,** Elektrotechnisches Büro, Neurode, Schulmacherstr. 16.

Suche für 1. Oktober braves, kräftiges **Mädchen** für Zimmerarbeiten, Mäche, Hausarbeit und Besorgung d. Geflügels in landwirtschaftl. Haushalt. Wäsche an die Geschäftsstelle der Gebirgsboten unter E. R. 5486.

Besucht ein **Mädchen,** von 14—15 Jahren, für eine kleine Landwirtschaft bei einer Kriegerwitwe ohne Kinder, am liebsten eine Waise. Offert. an die Geschäftsstelle des Gebirgsboten unter R. 5528 a.

Ein braves, tüchtiges **Dienstmädchen,** für kleinen, kinderl. Haushalt auf Land bei Glatz, zum 1. Oktober gesucht. Gefl. Offert. an die Geschäftsstelle des Gebirgsboten unter R. 5589 baldigst erbeten.

Ein Fräulein, welches das Kochen erlernen will, kann sich bald melden Thom, Hotel „Neu-Breslau", 5609 **Glatz.**

2 brave Mädchen, in allen landw. Arbeiten erfahren, zum 1. Oktober 1919 auf Pfarrei mit kl. Landwirtschaft gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschr. an die Geschäftsstelle des Gebirgsboten unter 5565.

Ehrliches, braves 5609 **Mädchen** zu Landwirtschaft findet gute Stellung bei Familienanschluß, wenn Lust zur Neuzucht. Alles Nähere bei Böttchermstr. Paul Schmidt, **Herzogswalde.**

Tücht. Mädchen zu Hausarbeit sucht für 1. Oktober 5506 **Frau Lehrer Bartsch, Rengersdorf.**

2 Falzerinnen für einige Stunden in der Woche gesucht. **Geschäftsstelle des „Gebirgsboten", Glatz.**

Suche für 1. Oktober cr. ein tüchtiges, zuverlässiges, ehrl. **Mädchen** für Haushalt und Geschäft. Frau **Hedwig Pahel,** Posterhandlung, **Gabelschwerdt.** 5575

Suche für sofort ein kräftig, sauberes 5594 **Dienstmädchen** für bäuerl. Arbeit. Vermittlung erwünscht. Frau Buchhändl. **Rapprecht Glatz.**

Tüchtiges, zuverlässiges, freundliches 5594 **Mädchen** für Küche und Haus sucht **Frau Gertrud Lock,** Glatz, Gartenstraße 4.

Suche 5575 **Eine Zwarbeiterin** für besseren Putz, sucht Frau **Hayka,** Glatz, 5476 Frankensteinerstr. 67.

Suche für bald oder 1. Okt. ordentliches, sauberes 5547 **Mädchen** für bäuerl. Arbeit. Vermittlung erwünscht. Frau **Apotheker Burgander,** Glatz, Ring 13.

Am 13. d. Mts. fiel in einem Reserve-Lazarett in Jauer an den Folgen einer Verschüttung in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland unser inniggeliebter, guter und braver Sohn und Bruder,

der Gärtner und Schütze

Hermann Kuschel.

Im Alter von 23 Jahren in treuer Pflichterfüllung für Kaiser und Reich mußte er sein junges Leben lassen. 5610

Die tieftrauernden Hinterbliebenen bitten, seiner im Gebete zu gedenken.

Nieder-Hannsdorf und Serbien,
den 15. August 1918.

Die trauernden Eltern und Bruder.

Lieber Hermann schlaf' in Ruh',
Heimaterde deckt Dich zu,
Bis in jenen Himmelshöh'n
Wir dereinst uns wiedersehn.

Die Beerdigung findet nach Ueberführung vorausichtlich Sonnabend, den 17. August, mit heiligem Requiem in der Kirche zu Nieder-Hannsdorf statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute früh 6 Uhr sanft und gottergeben, wiederholt gestärkt durch die Gnadenmittel unserer hl. Kirche, nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein inniggeliebter, herzensguter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin,

der Gutsbesitzer

Paul Herden

im besten Mannesalter von 45 Jahren 9 Monaten.

Dies zeigen schmerzerfüllt an, mit der Bitte, des teuren Entschlafenen im Gebete zu gedenken

Kunzendorf, im August 1918.

Die tiefgebeugte Gattin und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 17. August 1918, früh 8½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 5618

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heut früh 1 Uhr nach längeren, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unsere inniggeliebte, gute Schwester, Schwägerin, Pate und Tante,

die Jungfrau

Philomena Rücker

im Alter von 35 Jahren und 7 Monaten.

Dies zeigen mit der Bitte, der Verstorbenen im Gebete zu gedenken, schmerzerfüllt an

Plomnitz und Kieslingswalde,
den 13. August 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 17. Aug., vormittags 9½ Uhr, in der Pfarrkirche zu Kieslingswalde statt. 5622

Danksagung. 5631

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche mir bei dem schmerzlichen Verlust meines inniggeliebten, herzensguten Gatten 5631

des Ersatz-Reservisten, Kaufmanns

Ernst Hatwig

zuteil geworden sind, sage ich allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn ein herzliches „Vergelts Gott".

Ganz besonderen Dank Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer Heinze für die herzlichen, trostreichen Worte, Herrn Lehrer Felkel, sowie dem Kirchenchor für seine Mühewaltung.

Winkeldorf, im August 1918.

Die tieftrauernde Gattin Martha Hatwig, geb. Gottschlich.

Heiratsgesuch.

Sehr vermögender Landwirt, kath., militärfrei, Junggeselle, Ende 30er Jahre, sucht Bekanntschaft mit besserem, wirtschaftlich ergogenem Mädchen zwecks Heirat. Einheirat in mittleres Gut bevorzugt. Gefl. Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, und Anlegung der Verhältnisse unter **5626** an die Geschäftsstelle des Gebirgsboten erbeten.

Ein mittleres Geschäftsgrundstück

in Glatz u. Umgegend per bald zu kaufen gesucht. Angebote unter **5629** an die Geschäftsstelle des Gebirgsboten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und Beerdigung meines lieben Gatten, Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels,

des Stellenbesitzers

Albert Gellrich

sagen wir allen, insbesondere Herrn Oberkaplan **Nankwitz,** den Trägern und den Kriegsvereinen von Steinwitz, sowie für die vielen Kranzspenden unseren herzlichsten Dank. 5637

Steinwitz, den 15. August 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, insbesondere für die Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Tante und Großtante,

der Jungfrau

Maria Grond

sagen wir hiermit unseren besten Dank.

5636 **Geschwister Grond und Anverwandte.**

Pressevermerk. 3667

Durch die am 29. Mai 1918 in Kraft getretene Bekanntmachung Nr. G. 700/5. 18. K. R. A. ist die Benutzung von Gummibereifung für Kraftfahrzeuge jeder Art nur noch gestattet, wenn eine schriftliche Benutzungserlaubnis der Inspektion der Kraftfahrtruppen in Berlin erteilt ist, und zwar dürfen die Bereifungen nur an zugelassenen Wagen und nur für die Zwecke benutzt werden, für die die Wagen zugelassen sind. In der Bekanntmachung war bestimmt, daß die vor dem 29. Mai 1918 erteilten Benutzungserlaubnisscheine nur noch bis zum 15. August 1918 gelten sollten. Diese Frist ist durch eine Nachtragsbekanntmachung Nr. G. 700/8 18. K. R. A., die am 15. August 1918 in Kraft getreten ist, bis zum 15. Oktober 1918 verlängert worden, sodaß die bis zum 29. Mai 1918 erteilten Erlaubnisscheine bis zum 15. Oktober 1918 gelten.

Durch die Bekanntmachung vom 29. Mai 1918 ist ferner eine Anmeldung der Kraftfahrzeug-Gummibereifungen an die technische Abteilung der Inspektion der Kraftfahrtruppen, Truppe Beschlagnahme Berlin W 8, Kronenstr. 57/58, bis zum 20. Juni 1918 vorgeschrieben. Die Zahl der eingegangenen Anmeldungen gibt Veranlassung an eine baldige und vollständige Einreichung der vorgeschriebenen Meldungen zwecks Vermeidung strafrechtlicher Verfolgung zu erinnern. Die Innehaltung der gegebenen Vorschriften wird demnächst einer eingehenden Nachprüfung unterzogen werden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen.

Bekanntmachung.

Die landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft zu Lewin

hat den Einkauf von

sämtlichen Getreidearten u. Hülsenfrüchten

für den **Schlesischen Bauernverein, Geschäftsst. Glatz,** übernommen. Als Vertreter ist der Handelsmann **Josef Dörner** in Lewin bestellt, welcher die Getreidebestellungen entgegennimmt. Für gute, trockene Ware wird der gesetzliche Höchstpreis bezahlt.

Lewin, den 15. August 1918.

Der Vorstand

5627 **Josef Welzel,** Genossenschafts-Vorsteher.

10000 Mark

auf eine mündelsich. Hypothek sind abzugeben. Offerten an die Geschäftsst. des Gebirgsb. unter **A. 5619.**

Tabak

„Führer im Tabakbau."

Anleitung z. Anbau von Tabak, Beizen u. Herstell. von Rauch- u. Kautabak, Zigarren u. Zigaretten. Beim Bareinsenden des Betrages 1,50 Mk., Nachnahme 30 Pfg. mehr.

H. Freyn, Cogers (Rhein)
Postsch. 1. 4720

---

1. Wie entferne ich den **beißenden Tabakgeschmack?** zugleich Anleitung zum Beizen.
2. Selbstherst. v. Zigarren, Zigaretten, Kautabak u. s. w. ohne Hilfsmittel.
3. Ernteber angebauten Tabakpflanzen u. Verarbeiten zu

Rauchtabak.

4. Verarbeiten von Laub u. Blüten [4420

zu Tabakersatz

(chynisch Varinosgeschmack) leicht M. 1.80, mittel M. 2.60, stark M. 2.90. Jede Packung reicht für 5 Pfd. Tabak.

G. Weller, Rosrath (Rhld.)

Brauner Wallach

3½ Jahr alt, verkauft [5624

Stumpf, Rosenthal.

Zu meinem und meiner Frau

50. Geburtstage

am 11. resp. 12. d. Mts. sind uns so zahlreiche Glückwünsche und Geschenke zugegangen, daß wir uns außerstande sehen, allen persönlich zu danken, so daß wir unsern Dank hierdurch abstatten. Ganz besonderen Dank sprechen wir aus dem Herrn Baron von Münchhausen und der Gemeinde für die so wertvollen, dauernden Andenken aus. 5633

Nieder-Schwedeldorf, den 15. August 1918.

Joseph Groeger, Gemeindevorsteher und Frau.

Im Saale der Brauerei Tille in Münsterberg

finden **am 18. August** Vorführungen amtlicher zum Teil durch die Filmtrupps der Obersten Heeresleitung von der Front aufgenommener Filme statt.

Zur Vorführung in der **Nachmittags-Vorstellung, Beginn 5 Uhr,** gelangen:

Kein Peterjen, vom Schiffsjungen zum Matrosen.
Der papierne Peter.
Unser Hindenburg. 3664

In der **Abend-Vorstellung, Beginn 8 Uhr,** wird gezeigt:

Die Schlacht bei Armentieres.
Der Meisterhund in der Ausbildung und in der Arbeit.
Deutsches Millionenluß.
Ein fideles Gefängnis, Humoreske in 3 Akten.

Preise der Plätze: 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1,— Mk., 3. Platz 50 Pfg. — Kinder zahlen in der Nachmittagsvorstellung: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 20 Pfg.

Reife Hagebutten

(frisch gepflückt)

kaufen jede Menge und zahlen per Pfund 30 Pfg. 5573

Paul Kühn, Hugo Faber, Gebrüder Schwenk, P. Talber's Nachf. Paul Scholz, Habelschwerdt.

---

baut in hervorragender Güte

Motore
Dreschmaschinen in allen Dimensionen
Drillmaschinen
Göpel
Reinigungsmaschinen
Häckselmaschinen
Hand-Drill- und Dip-Drillmaschinen

Verlangen Sie bitte kostenlos Kataloge von

Ceres
Maschinenfabrik Akt.-Ges.
vorm. Felix Hübner
Liegnitz 5614

Sie finden unsere Fabrikate vom 23. August bis 8. September zur

Messe in Breslau.

Feldpostkarten

in jeder Größe, 5325

Eierkarten

zu 6, 12, 15, 30 u. 60 Stück, liefert an Wiederverkäufer preiswert

Felix Taubitz,
Großhandlungshaus,
Habelschwerdt.

Neue

böhmische Bettfedern 589

in bekannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilhelm Neugebauer,
Glatz, Kirchstraße 3.

---

1 led. Kutscher,

der landwirtsch. Arb. versteht, bald gesucht. 5588

Gutsbesitzer **Scharr,**
Altwilmsdorf.

Tücht. Landwirt

i. Gut, auch herunterwirtschaftet, ev. m. Nebenbetrieb z. kaufen od. pachten. Größe u. Gegend gleich. Gen. Angeb. u. **B. A. 1321** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [4719

Junge **Kriegerwitwe** sucht zum Neujahr 1919 oder später einen zuverlässigen

Wirtschafter

auf eine schöne, kleine Wirtschaft. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind unter **B. M. 5613** an die Geschäftsstelle des Gebirgsboten zu richten.

---

2 Kutscher,

welche mit Waldfuhren Bescheid wissen, werden für **sofort und dauernd gesucht.** 4647

Verheiratete bevorzugt.

J. Schimmel, Holzwarenfabrik, **Rückers-Gräfendorf.**

Kutscher

für Langholz-Fuhrwerk, für dauernde Stellung gesucht. Verheiratete bevorzugt. Meldungen bei 5235

A. Faikus,
Dampfsägewerk,
Kieslingswalde,
Kreis Habelschwerdt.

Wir suchen noch einige

Hilfsarbeiter,

sow. Arbeiterfamilien.

Für unsere Fabrikskantine kaufen wir noch

Kartoffeln,

sowie jede erreichbare Menge verkaufsfreier 5104

Lebensmittel.

Papierfabrik Neuweltstrip
bei Habelschwerdt in Schlesien.

Wegen Krankheit der Eltern meines Mädchens suche ich p. bald ob. 1. Oktbr. ein sauberes, fleißiges 5630

Dienstmädchen.

Frau Kaufmann
Martha Minde,
Habelschwerdt.

---

1 Maurerpolier Maurer und Zimmerleute

zum sofortigen Antritt für dauernde Arbeit gesucht

Alfred Schneider, 5635
Baugeschäft,
Reichenstein in Schles.

Suche zum 1. Septbr. ein durchaus tüchtiges, zuverlässig.

Mädchen 5631

für Fleischerei nach Berlin, welches Lust hat, gleichzeitig zur Unterstützung im Geschäft tätig zu sein. Gute Behandlung zugesichert. Gefl. Off. an

H. Mucha, Berlin.
Neue Winterfelsstr. 48.

Für Bahnhofswirtschaft wird zum 2. Oktober ein durchaus zuverlässiges, ehrliches

Mädchen

für Haushalt und Geschäft gesucht. Gefällige Zuschriften mit Lohnang. und Zeugnisabschriften erbeten bald unter Nr. **5606** an die Geschäftsst. des Gebirgsboten.

Auf ein größeres Landgut wird eine in allen Arbeiten des Haushaltes erfahrene, ältere

Frauensperson

zur selbständigen Führung der Haushaltung bis zum 1. Oktob. d. J. gesucht. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle d. Gebirgsboten erbeten unter **5523.**

Suche für bald und später

Stützen, Köchinnen, Stuben- und Hausmädchen

in Herrschaftshäuser; auch suche ich

Mädchen zur Landwirtschaft.

Emma Müller,
gew. Stellen-Vermittlerin,
Nieder-Thalheim
bei Landeck i. Schl. 5595

Aelteres, einfach. u. braves

Mädchen

per bald oder 1. Septemb. als Wirtin zu kath. Geistlichen gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnangabe unt. **P. 5582** an die Geschäftsstelle des Gebirgsboten.

Ein kräftiges, braves

Mädchen

für Alle häuslichen Arbeiten sucht zum 1. Oktober 5617

Frau Kaufmann
Rautenstrauch,
Neurode, Zweiterstr. 5.

Krätze

(juckender Hautausschlag) wird unt. Garantie in 3 Tag. mit der echten Krätzeseife Marke „Pura" geheilt. Gerruchlose Kur ohne Berufsstörung. Für 1—2 Kind. 1 M. Für Erwachs. 1.90 M. Für veraltete Fälle 2.90 M. Dazu greh. Luna-Blutreinigungstee, Pak. 50 Pf. u. 1 M. Aerztl. empfohl. Allein echt durch Firma Peickert & Schmerse, Glatz. Nach ausw. Vers. d. Nachm. Seit März 17 25% Zuschlag.

Gegründet **1856.**

Neue böhmische Bettfedern u. Daunen

in anerkannt guten, preiswerten und preiswerten Qualitäten — geschlissen und ungeschlissen,

sehr daunenreich — empfiehlt 5274

A. Fischer,
Mittelwalde,
im Kaufhause Fletsch.

Rotationsdruck und Verlag der Arnesdruckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Karl Wilhelm Erber; für den Inseratenteil: Karl Wilh. Erber in Glatz.